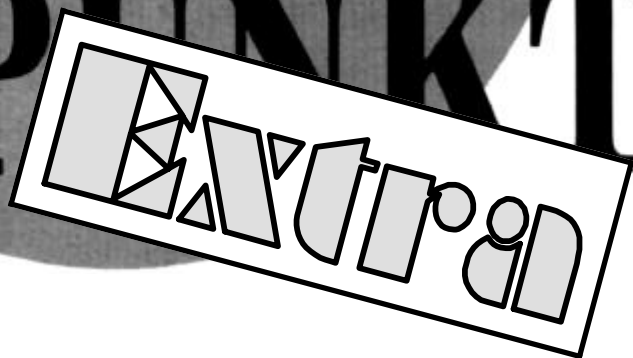


# BLICKPUNKT



Kommunales Mitteilungsblatt der DKP Heidenheim  
V.i.S.d.P. DKP Heidenheim Ulrich Huber

BLICKPUNKT Nr. 05

April 2007

Jahrgang 36

Filbinger (CDU): „Was früher rechtens war, kann heute nicht Unrecht sein.“

## Ist Oettinger ein fürchterlicher Ministerpräsident?

Die politische Grundhaltung des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg Oettinger (CDU) wird scheinweise immer deutlicher. Nicht genug, dass er vor dem Auditorium einer Tübinger Studentenverbindung zu Beginn des Jahres 2007 alle Kriegsoffer mit dem Satz: „Das Blöde ist, es kommt zu keinem Krieg mehr“ beleidigte, setzte er bei der Totenfeier des Altnazi Filbinger eins drauf. Bestätigt ist, dass Filbinger bereits 1935 in brauner Uniform als Mitglied des Freiburger SA-Studentensturms auftrat. Ohne Not und ohne Zwang schrieb Filbinger 1935 in der Zeitung der katholischen Studentenbewegung „Neudeutschland“: „Erst der Nationalsozialismus schuf die geistige Voraussetzung für einen wirksamen Neubau des deutschen Reichs... Schädlinge im Volksganzen... werden unschädlich gemacht“. Der Nationalsozialismus war nicht Schicksal und auch kein Naturereignis, der Hitlerfaschismus war auch kein Betriebsunfall, er ist von den Menschen getragen und gemacht worden. Filbinger war einer dieser Macher, der noch kurz vor Kriegsende am 16. März 1945 als Marine Oberstabsrichter das Todesurteil des Matrosen Gröger unterzeichnet hat, der dann in der Osloer Festung erschossen wurde. Filbinger, Mitbegründer der Schulungsstätte Weikersheim einer der äußersten politischen Rechten zugehörigen Bildungsstätte, ein Studienzentrum in einer Grauzone zwischen Rechtskonservatismus und Rechtsextremismus markierte die Zugehörigkeit Filbingers zur rechten Szene bis in die Gegenwart. Oettingers Versuch, die Nazi-Biographie Filbingers mit dem Zitat: „Hans Filbinger war kein Nationalsozialist.“ rein zu waschen, ist ein Skandal bester Güte. Es ist ein Tiefschlag gegen alle jene, die gegen den Hitlerfaschismus im Widerstand waren und gegen jene die heute sich gegen neofaschistische Entwicklungen zur Wehr setzen. „Es ist eine Verhöhnung der wirklichen Widerstandskämpfer und jenen Millionen, die ihrer Rasse wegen in den Gaskammern getrieben und unter den Schüssen der Exekutionskommandos elendiglich zugrunde gingen“. So Willi Bleicher, KZ-Buchenwaldhäftling und IG Metalller zu Filbingers ehemaliger Selbstrechtfertigung. Oettinger sieht sich anscheinend in der Tradition des ehemaligen „Nazi“-Ministerpräsidenten Filbinger. Seine politisch rechte Gesinnung hat auch Unterstützer. „Meine Rede war öffentlich, ernst gemeint, und die bleibt so stehen“. Neben dem Oettinger-Anhang im Landtag steht auch der Chef der CDU-Landesgruppe im Bundestag, der Heidenheimer CDU-Wahlkreisabgeordnete Brunnhuber, hinter Oettinger. „Wir (die CDU-Landesgruppe) stehen zu Oettinger ohne Wenn und Aber. Jedes Wort war richtig, da kann man nur fünf Ausrufezeichen dahinter setzen.“ Die Frage drängt sich auf: Stehen denn die Heidenheimer-CDU Repräsentanten Stadtrat Lehmann, MdL Hitzler, MdEP Gräßle und OB Ilg in der gleichen Linie? Eine klare Stellungnahme der Heidenheimer Repräsentanten könnte Klarheit schaffen. Das gesprochene Wort des Herrn Oettinger steht nach wie vor in der Öffentlichkeit. Es ist und bleibt Wasser auf die Mühlen des heute leider alltäglichen Neofaschismus. Nein so einfach geht das nicht, meine Herren. Sie haben sich als gewählte Politiker öffentlich politisch und inhaltlich erklärt. Ihr zurückrudern mag Ihnen Ihre Mandate sichern, politisch und moralisch stehen sie ungläubwürdig im Abseits. Die Zukunft wird zeigen, wie Sie sich rehabilitieren.

